

# In memoriam Josefine Moos



Am Morgen des 20. Mai 1967 ist die bekannte Koblenzer Heimatdichterin Josefine Moos im begnadeten Alter von fast 98 Jahren in Vallendar gestorben. Sie hätte in einigen Tagen ihren Geburtstag feiern können. So werden diese Zeilen, die in etwas abgeänderter Form bereits als Geburtstagsgruß geschrieben waren, zum Nachruf für eine gütige und schlichte Frau, die allen, die ihr im Leben begegnet sind, unvergessen bleiben wird.

Josefine Moos wurde am 1. Juni 1869 in Koblenz, in dem Hause Ecke Rheinstraße/Karmeliterstraße, geboren. Sie gehörte mit ihrer Schwester Dora zu den einzigen noch lebenden Verwandten von Ludwig van Beethoven. Seit mehr als zwanzig Jahren wohnte sie mit ihrer Schwester Dora, die ihr im Leben treu zur Seite stand, in der „Marienburg“ zu Vallendar.

Dort hatte sie nach der Zerstörung ihres Koblenzer Heimes infolge Kriegseinwirkungen ein neues Zuhause gefunden.

Josefine Moos war erst vor kurzem aus dem Krankenhaus entlassen worden und zu ihrer Schwester in die „Marienburg“ zurückgekehrt. An den Geschehnissen der Gegenwart nahm sie noch regen Anteil. In der Öffentlichkeit war es zuletzt etwas stiller um sie geworden; wenn man aber bei ihr zu Besuch weilte, dann plauderte sie wie ehedem gerne aus ihrer Jugendzeit. Sie wußte von manchen netten Reiseerlebnissen und Begegnungen mit interessanten Menschen zu berichten.

Die Heimatdichterin ahnte in der letzten Zeit, daß ihr irdisches Leben bald zu Ende gehen würde: Dem Schreiber dieser Zeilen, der sie noch am Nachmittag des Pfingstsamstags in dem so vertrauten Zimmer 15 der „Marienburg“ besuchte, sagte sie zum Abschied: „Jetzt werden wir uns wohl nicht mehr wiedersehen.“ So geschieht alles einmal zum letztenmal!

Josefine Moos hing besonders treu an ihrer Vaterstadt Koblenz, die sie in zahlreichen Gedichten besungen hat; ihr war die rheinische Wesensart eigen; ein feinsinniger Humor zeichnete sie aus. In ihren Büchern, die sie uns hinterlassen hat, wird sie fortleben: Sie war die bekannteste Koblenzer Mundart-Dichterin! Bisher sind 12 Gedichtbände in Mundart und Hochdeutsch von ihr erschienen. Ihr Jagdbuch „Im Zeichen St. Huberti“ fand in der gesamten Jägerwelt größte Beachtung und trug ihr vielfältige Ehrungen ein.

Einheimische Komponisten vertonten viele ihrer Gedichte, die dann von bedeutenden Männerchören unseres Heimatgebietes zu den verschiedenartigsten Anlässen vorgetragen wurden; auch im Rundfunk brachte man das Liedgut zu Gehör. Josefine Moos war Ehrenmitglied zahlreicher Vereine, die besonders das heimatliche Brauchtum pflegen. Vor einigen Jahren überreichte ihr Ministerpräsident Dr. h. c. Altmeier das Bundesverdienstkreuz. Um Josefine Moos trauern all die vielen Menschen aus unserem mittelrheinischen Land, denen sie in den vergangenen Jahrzehnten mit ihren heiteren und besinnlichen Versen stets Freude gespendet hat. Elmar Genevière

SAMSTAG/SONNTAG, 27./28. MAI 1967

## Koblenzer Mundart:

### Dank!

#### Zum Abschied von Josefine Moos

Die Moddersproch ze pfleje  
met Omsicht on met Scherz,  
dat Brauchtum och ze heje,  
lag ihr su am Herz.

Von Land on Leut on Städtche  
hat se su ger verzehlt,  
als Kowelenzer Mädche  
wor se dovon beseelt.

Ihr Lieder on Gedichte  
von Stadt on Heimatland,  
gereimte Witz-Geschichte,  
sein ewiger Garant.

Dat es e wertvoll Erwe,  
wat emmer Früchte drieht,  
n Geist kann niemals sterwe,  
dä do en „Lettern“ stieht.

Die Mensche zo erfreue,  
dozo fand se stets Stoff,  
konnt gode Saat verstreue,  
dat Korn ging emmer off.

Ihr Werk doht weiter ranke  
en onser Heimatstadt,  
dem Herrgott dohn mir danke,  
dat mir se han gehatt.

Katharina Schaaf

Am 20. Mai 1967

Verstorb unsere

hochverehrte

Heimatdichterin

Josefine Moos

im

gezogenen Alter

von 98

Yours

K. Schaaf